



Ich verkünde euch eine große Freude!

„Frohe Weihnachten“ Mit diesen Worten pflegen wir die guten Wünsche zum Fest zum Ausdruck zu bringen und wenn wir diese Worte vernehmen, spüren wir, was damit gemeint ist: harmonisch soll das Fest verlaufen und die vielfältigen menschlichen Beziehungen sollen neu belebt, vertieft werden und die Mitte des Festes bilden. Das ist sicherlich etwas sehr Wertvolles und zum Fest allen zu wünschen. Allerdings kann es leicht geschehen, dass der Grund für diese Freude und das Fundament für die gesuchte Harmonie übersehen oder an den Rand gedrängt wird – trotz Krippe, Weihnachtsbaum und gemütvoller Musik. Ja – es gibt das säkularisierte Weihnachtsfest – ein Fest mit allen Elementen, aber ohne Jesus Christus. Der Grund der Freude ist Jesus, von dem es in einem sehr einfachen Satz der Weihnachtsbotschaft heißt: „Maria gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen...und legte ihn in eine Krippe“, um dann zu betonen: „Der Engel sprach: Ich verkünde euch eine große Freude: Heute ist euch der Retter geboren, er ist der Messias, der Herr“.

Ohne die Augen auf diese Mitte zu richten und von der Krippe her das Fest zu beleuchten, können wir nichts

von der Intensität des Weihnachtsfestes erfassen und somit auch nicht den wahren Grund zur Freude. Diese kann man bekanntlich nicht auf Befehl herbeizubringen, sie ist in den Herzen

der Menschen zu Hause. Sie ist nicht losgelöst vom Leben mit all den Sorgen und Problemen, aber sie kann das ganze Leben durchmengen – wie Sauerteig – und so dem Leben



Krippenstock von Karl Grassler. (Privatbesitz R. Pichler)

Hoffnung und Kraft geben. „Die große Freude“ wird verkündet bei dem vom Erdbeben und Krankheit heimgesuchten Volk von Haiti, ebenso bei der durch die Wasserfluten verarmten Bevölkerung Pakistans und auch bei den von Hungersnöten getroffenen Menschen Afrikas und... Diese Worte gelten auch für die Obdachlosen, die gestrandeten und von Unglück betroffenen Menschen in unserem Lande. Dieser Strahl will aber auch alle Häuser unserer Gemeinde treffen mit den verschiedenen Lebenssituationen, die wir vielleicht kennen und jenen, die uns verborgen sind. So hat es damals bei der Krippe angefangen. Die Hirten waren die ersten, die sich freuen durften, dann waren es die Magier aus dem Morgenland und es begann eine Geschichte unsäglichlicher Freude, die bis auf den heutigen Tag auf die Menschen wirkt.

Vielleicht spüren wir beim Wunsch „frohe Weihnachten“, dass diese Worte nicht eine bloße Floskel sind, dass wir damit den Engel der Krippe ersetzen und so durch uns jedes Jahr und das ganze Jahr hindurch der Freude der Krippe Gestalt geben und damit am Aufbau einer Gemeinschaft des Friedens und des harmonischen Zusammenlebens mitwirken dürfen. (Fortsetzung S. 2)

Cäcilienfeier des Kirchenchors Sepp Innerhofer zum Ehrenmitglied ernannt

Anlässlich des Cäciliensonntags brachte der Kirchenchor *Mariae Himmelfahrt* heuer die „Missa non sine quare“ von Johann Caspar Kerll für vier Singstimmen, Violinen und Continuo (Orgel) zur Aufführung. An der Orgel begleitete Michael

Kessler, Streicher waren Praful Mitterstainer und Almund Maier.

Anschließend an den festlichen Gottesdienst lud die Pfarre zum Mittagessen in das Hotel Hohenwart. Nach dem Aperitif und lobenden Worten von Dietrich Oberdörfer zur Messgestaltung konnten die Sänger ein köstliches Essen genießen. Für aktive Sängertätigkeit wurde Zeno Klotzner (10 Jahre) und Anne Klotzner (25 Jahre) geehrt. Sepp Innerhofer wurde zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt für 70 Jahre aktives Mitsingen im Kirchenchor ein von der Schenner Künstlerin Judith Klotzner gemaltes Bild überreicht. Sepp bedankte sich für die große Ehre.

Auch Bürgermeister Alois Kröll schloss sich den Gratulanten an mit dem Worten: „Die Geschichte eines Ver-



Chorleiter Oberdörfer und Bürgermeister Kröll mit den Jubilaren Zeno Klotzner, Anne Klotzner und Sepp Innerhofer

eins wird geprägt von Menschen und gerade in einem Verein, wie dem Kirchenchor, wo alle Altersgruppen vertreten sind, bilden sich Vorbilder für die Jungen“. Und der Goyen Sepp sei ein Vorbild.

Er bedankte sich beim Chorleiter und allen Sängern für die vorbildliche und nicht selbstverständliche

Arbeit. Die Bevölkerung freue sich auch über die außerkirchliche Tätigkeit des Vereins.

Obmann Zeno Klotzner bedankte sich abschließend bei allen und mit dem Verlesen des Briefes von Pater Urban Stillhard und einem Gruppenfoto klang des Cäcilienessen schließlich aus.

Kirchenchor „Mariae Himmelfahrt“ Schenna

Chorleiter: Dieter Oberdörfer

Sopran: Pircher Lisl

Mairhofer Anni
Illmer Elisabeth
Unterthurner Herta
Treffer Tresa
Pircher Ruth
Gögele Martina
Prunner Rosalinde
Kaufmann Burgi
Dosser Brigitte
Piffer Franziska
Egger Judith
Raffl Elisabeth
Daprà Emmi

Alt:

Pföstl Zilli
Dosser Maria
Klotzner Monika
Unterthurner Maria
Dosser Elisabeth
Klotzner Anne
Raffl Waltraud
Cassar Judith

Tenor:

Pöhl Josef
Oberprantacher Josef
Kofler Franz
Egger Walter
Piffer Alfred

Bass:

Klotzner Stefan
Klotzner Zeno
Flarer Josef
Orian Hermann
Innerhofer Josef
Prunner Karl
Öttl Luis
Götsch Peter
Aringoli Johannes
Angerer Tobias



Der Kirchenchor bei der weltlichen Cäcilienfeier im Hohenwart

Pfarrgemeinderäte in Schenna, Verdins, Untertall und Tall gewählt



Die Pfarrkirche Schenna: Mittelpunkt der Pfarrgemeinschaft

Nach fünf Jahren standen in allen Pfarreien der Diözese Bozen-Brixen wieder die Pfarrgemeinderatswahlen auf dem Programm. Unter dem Motto „Die Kirche lebt von Menschen, die in ihr leben und sie mitgestalten!“ fand am Sonntag, 7. November 2010 die Wahl der Pfarrgemeinderäte in Schenna, Verdins/Untertall und Tall statt.

In **Schenna** sind bei der Wahl folgende Personen für die nächsten fünf Jahre in den Pfarrgemeinderat gewählt worden:

Franz Patscheider, Johann Weger, Josef Mairhofer, Ruth Pircher, Christiane Buchschwenter, Burgi Waldner, Ingrid Dosser, Eva Klotzner, Angelika Kröll, Dagmar Raffl, Maria Haller und Johannes Aringoli.

Bei der konstituierenden Sitzung des Pfarrgemeinderates am 26. November 2010 wurde Franz Patscheider zum neuen Vorsitzenden und Ruth Pircher zu seiner Stellvertreterin ernannt. Zur Schriftführerin wurde Dagmar Raffl bestimmt. Gemeinsam mit Herrn Pfarrer Hermann Senoner bilden diese drei Pfarrgemeinderatsmitglieder den Pfarrausschuss; davon waren 706 gültig. Die Wahlbeteiligung lag damit bei 44,69 %.

In der Pfarrei Schenna wurden 1611 Stimmzettel verteilt und 720 wurden in die bereitgestellten Urnen eingeworfen; davon waren 706 gültig. Die Wahlbeteiligung lag damit bei 44,69 %.

gensverwaltungsrat an. Johann Weger wird weiterhin für die Friedhofscommission tätig sein und Josef Mairhofer und Eva Klotzner binden sich in die Jungschar- und Jugendarbeit ein. Ruth Flarer und Christiane Buchschwenter sind mit Elfriede Gufler im Liturgieausschuss vertreten. Für den Caritasausschuss wird erst noch ein Vertreter ernannt.

Am 16. November wurde bei der konstituierenden Sitzung des Pfarrgemeinderates **Tall** Florian Mair-Hochwies zum Vorsitzenden gewählt. Den Verwaltungsrat bilden Heinrich Dosser und Walter Mair. Weiters stehen Albert Walzl, Annelies Hofer und Irmgard Mair dem Pfarrer zur Seite.

Drei Tage später, am 19. November, wurde Rosmaire Livi wiederum zur Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates Verdins/Untertall ernannt. Rudolf Kröll und Georg Almburger übernehmen die Aufgaben im Vermögensverwaltungsrat und David Thaler wurde für den Pfarrgemeinderat **Verdins/Untertall** kooptiert.

In der Pfarrei Schenna wurden 1611 Stimmzettel verteilt und 720 wurden in die bereitgestellten Urnen eingeworfen; davon waren 706 gültig. Die Wahlbeteiligung lag damit bei 44,69 %.

Pfarrgemeinderat feiert mit den Senioren 70+

„Wir feiern mit den Senioren 70+ von Schenna, Verdins und Tall.“ Unter diesem Motto stand der Caritassonntag am 14. November 2010.

Wie Pfarrer Hermann Senoner in der Einladung im Kirchenblatt betonte, wollte die Pfarrgemeinde den Caritas-Sonntag als Ehrentag der Senioren begehen.

Unter der Federführung vom örtlichen KVW (Katholischer Verband der Werktätigen) wurde dieser Tag zusammen mit anderen kirchlichen Verbänden vorbereitet. Und es wurde wirklich ein Fest mit den und für die Senioren aller drei Pfarrgemeinden von Schenna. Bereits bei der Hl. Messe um 10 Uhr durfte die Pfarrgemeinde erleben, dass viele alte Menschen die Einladung mit großer Freude angenommen hatten.

Beeindruckend für alle Besucher dieses besonderen Gottesdienstes war die hl. Krankensalbung, welche Pfarrer Hermann Senoner während der Gottesdienstfeier spendete. Hier war Glaube intensiv und für jeden spürbar.

Anschließend trafen sich die Senioren im Bürgersaal des Vereinshauses Un-



Die Vorsitzende des KVW, Thresl Tscholl begrüßt die Senioren

terwirt zum Mittagessen. Die Vorsitzende des KVW, Thresl Tscholl gab ihrer großen Freude Ausdruck, dass so viele alte Menschen und Angehörige der Einladung gefolgt waren, das Vereinshaus war bis auf den letzten Platz besetzt.

Pfarrer Hermann Senoner und die Gemeindeforistin für Soziales und Senioren, Frau Erika Öttl richteten Worte des Dankes und der Wertschätzung an die Veranstalter, aber in besonderer Weise an die Senioren, welche an diesem Tag im Mittelpunkt des Tages stehen sollten.

Ein großes Zeichen der



Auch viele Senioren aus Obertall kamen zur Hl. Messe und ins Vereinshaus



Kartenspiel hält jung!

Wertschätzung der Jungen für die Alten war, dass die katholische Jugend von Schenna die Bedienung übernommen hatte. Das schmackhafte Mittagessen wurde zum Ehrentag für die Senioren vom Restaurant Schlosswirt und vom Hotel Hohenwart spendiert. Die köstlichen Nachtische wurden vom kath. Familienverband und von der kath. Frauenbewegung zubereitet. Die Bäuerinnen versahen ihren Dienst in der Vereinshausküche.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Roatholer Stubnmusik und der in Schenna beliebte Ziehar-

monikaspieler der Plattler Simon.

Die alten Leute wussten trotz ihrer kleinen oder größeren Gebrechlichkeiten viel zu erzählen. Ein Blick in die glänzenden Augen der Senioren genügte um zu erkennen, dass ihnen dieser Tag wirklich große Freude bereitet hat, dass er ihnen etwas bedeutet. Ein ordentlicher „Karter“ durfte natürlich nicht fehlen.

Vielleicht gelingt es auch in nächsten Jahren einen Ehrentag für unsere Senioren abzuhalten, wie die Obfrau des KVV Thresl Tscholl sagte. Die Senioren würden sich freuen!



Die Roatholer Stubnmusik

Dank eines alten Menschen

Berührende Gedanken, vorgetragen bei der Hl. Messe am Caritassonntag:

Dank denen, die mich erfahren lassen, dass ich geliebt, geachtet und nicht allein gelassen bin.

Dank denen, die mit freundlichem Lächeln verweilen, um ein wenig mit mir zu plaudern.

Dank denen, die zu wissen scheinen, dass meine Augen trübe und meine Gedanken träge geworden sind.

Dank denen, die begreifen, dass mein Ohr sich anstrengen muss, um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.

Dank denen, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuß und meine lahme Hand.

Dank denen, die niemals sagen „Diese Geschichte haben sie mir heute schon zweimal erzählt.“

Dank denen, die es verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in mir wach zu rufen.

Dank denen, die in ihrer Güte die Tage erleichtern, die mir noch bleiben auf dem Weg in die Ewigkeit.



Beim Mittagessen im Vereinshaus



Die katholische Jugend servierte das Mittagessen

Neubau des Kindergartens und der Grundschule Verdins

Ein neues Kapitel in der Schulgeschichte von Verdins wird aufgeschlagen

Die Dorfzeitung führte hierüber ein Interview mit Bürgermeister Alois Peter Kröll und mit der zuständigen Referentin Margreth Pichler.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Gemeinderedireferentin, Kindergarten und Schule in Verdins werden neu gebaut, wie geht es den Schülern und Lehrkräften nach den ersten Wochen in der provisorischen Unterkunft beim Kaiser Hans?

Sowohl Kindergartenkinder und Schüler als auch das Lehrpersonal haben sich bereits gut in den Ausweichräumen eingelebt und fühlen sich dort sehr wohl. Die Gemeindeverwaltung und auch Schule und Kindergarten sind sehr froh darüber, angemessene Räumlichkeiten zu finden.

Das bestehende Schulhaus stammt aus dem Jahre 1964 und wurde im Jahr 1978 umgebaut. Der Gemeinderat hat sich für einen Neubau entschieden. Die Kosten für den Neubau sind mit zirka 3,3 Millionen € beträchtlich. Welche Gründe bewogen die Gemeindeverwaltung einen Neubau zu finanzieren?

Die Kosten für eine bedarfsgerechte Sanierung wäre auch sehr hoch gewesen, sodass sich ein Abbruch und Neubau angeboten hat. Es ist der Gemeindeverwaltung wichtig, auch in den Fraktionen gute und zeitgerechte Ausbildungsstätten zu garantieren.

Wie viele Kindergartenkinder und Volksschüler besuchen heute die Struktur?

Die 5 Klassen der Grund-



Das alte Schulgebäude aus dem Jahr 1964

schule Verdins besuchen zur Zeit 20 Kinder. Im Kindergarten werden 23 Kinder betreut.

Eine Bildungseinrichtung wie Kindergarten und Volksschule steht und fällt mit gut ausgebildeten und motivierten Lehrkräften, bzw. Erzie-

hern. Wie viele Lehrer unterrichten heute in Verdins und wie viele Mitarbeiter arbeiten für den Kindergarten Verdins?

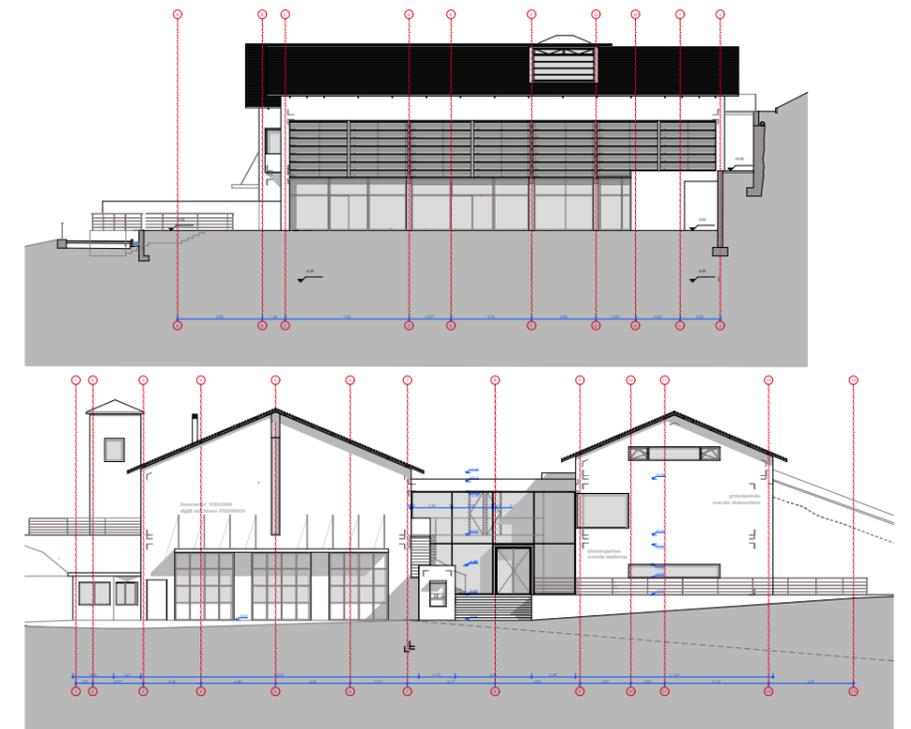
An der Grundschule unterrichten 5 Lehrkräfte. Im Kindergarten arbeiten zwei Kindergärtnerinnen, die Kö-

chin sorgt für das leibliche Wohl der Kinder.

Wie sieht der Raumplan für das neue Schul- und Kindergartengebäude aus: Welche Räumlichkeiten sind für Schüler und Kindergartenkinder vorgesehen, was geschieht mit der Turnhalle?

Für die Grundschule sind folgende Räumlichkeiten vorgesehen: 3 Normalklassen, 2 Ausweichklassen, 1 Lehrerzimmer, 1 Lehrmittelraum, 1 Bibliothek, 2 Umkleieräume, die Turnhalle, welche auch eine außerschulische Nutzung vorsieht, 1 Geräteraum, die sanitären Räumlichkeiten sowie einige Abstellräume.

Der Kindergarten wird in Zukunft über folgende Räumlichkeiten verfügen: 1 Gruppenraum, 1 Bewegungsraum, 1 Leiterinnenbüro,



West- und Südansicht des neuen Schulgebäudes



Die Schule beim Kaiser Hans während der Bauarbeiten

Küche samt Nebenräume, Abstellraum sowie die sanitären Räumlichkeiten für Kinder und Kindergärtnerinnen.

mische Handwerksbetriebe bei den anstehenden Arbeiten zum Zuge kommen.

Wann dürfen sich Schüler und Lehrpersonen auf die Fertigstellung der neuen Bildungsstrukturen in Verdins freuen?

Die Arbeiten wurden bereits vergeben, kommen auch einheimische Firmen zum Zuge?

Den Zuschlag für den Schulbau in Verdins hat die Bietergemeinschaft Eurobeton 2000 GmbH - Meran (Rechtssitz), Klas GmbH - Mals und Gufler Holzwerkstatt OHG - Meran erhalten. Federführendes Unternehmen ist die Eurobeton 2000 GmbH, dadurch werden sicherlich auch weitere einhei-

Mit den Arbeiten wurde Ende November begonnen. Der Zeitplan sieht die Fertigstellung des Rohbaues für April 2011 vor. Spätestens mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 wird der Schulbetrieb und der Kindergarten in den neuen funktionellen Räumlichkeiten in Verdins beginnen.

3. Preis für Verdinslerin bei der 20. Kunstmesse im Frauenmuseum Bonn



Sabine Auer

77 Künstlerinnen aus verschiedenen Nationen wurden ausgewählt ihre Werke zu präsentieren. Auch dieses Jahr wurde der Valentine-Rothe-Preis, im Rahmen der Kunstmesse für Künstlerinnen ab Jahrgang 1975 vergeben. 11 Künstlerinnen wurden für diesen Preis nominiert, darunter auch Sabine Auer aus Verdins/Schenna, welche nach dem Jury-Entscheid den 3. Preis bekam.

Ein Auszug aus der Laudatio der Jury: „Der dritte Preis – dotiert mit 400€, geht in

Vom 19.11.-21.11.2010 fand in der Ausstellungshalle des Frauenmuseums Bonn die 20. Kunstmesse statt.

Verdins Kindergarten und Grundschule im „Kaiser Hans“ Martinsfeier mit Lichterlabyrinth

Nachdem die Umzugsarbeiten zum Großteil abgeschlossen waren und der Kindergarten und die Grundschule ihren Betrieb im „Kaiser Hans“ aufgenommen hatten, wurde dort der Gedenktag des Heiligen Martin gefeiert. Pfarrer Hermann Senoner sprach den Segen für Kinder und pädagogische Fachkräfte im neuen Zuhause aus. Dann trugen die Kinder ihre bunten Laterne in einem Umzug durchs Dorf, im Gedenken an den heiligen Martin, dessen Leben durch seine guten Taten wie ein Licht in der Dunkelheit war. Ein von den päd-

gogischen Fachkräften und Kindergartenkindern vorbereitete Lichterlabyrinth lud anschließend ein, in Stille auf verschlungenen Wegen durch ein Meer von Lichtern zu gehen. Die Schritte der Kinder zusammen mit ihren Eltern oder Großeltern durch das Labyrinth wurden von meditativer Musik begleitet. Die besinnliche und berührende Wegbeschreibung fand ihren Höhepunkt im Teilen des Martinsbrottes, welches im Mittelpunkt des Labyrinthes bereitstand. Im gemütlichen Beisammensein fand die Lichtfeier einen schönen Ausklang.



diesem Jahr an Sabine Auer, die mit ihrer Triptychon-artigen Hängung ihrer Fahnen eine nahezu religiöse Atmosphäre erschafft. Die Jury fühlte sich durch agitatorisch anmutende Figuren auf eine frappierende Art an den Barock erinnert. Zeitgleich entspricht die originelle Formgebung dem Zeitgeist. Alles im allem: spannend.“ Zur 20. Kunstmesse ist ein Katalog veröffentlicht worden, in dem alle 77 Künstlerinnen vorgestellt werden.

Geht schenmerisch

bugglen = schwer, mühevoll arbeiten
breaglen = langsam köcheln
zwiefeln = schikanieren
griänget = kümmerlich, bläulich
mäch kuën Gschtell = mach kein Aufheben, Getue
a takter Hegl = ein angenehmer Mann
es hapert = es ist mangelhaft, es fehlt etwas
(die) Pappm = respektlos: (der) Mund

30 Jahre SVP-Arbeitnehmer-Bezirkssozialausschuss Burggrafenamt

Ein runder Tisch mit den Bezirksvorsitzenden aus drei Jahrzehnten fand am 5. November im Vereinshaus Unterwirt in Schenna statt. Stefan Wieser wurde zum Vorsitzenden der SVP-Arbeitnehmer des Burggrafenamt gewählt; Maria Luise Pöhl Aringoli wird ihn im Bezirkssozialausschuss unterstützen.

Die SVP-Arbeitnehmer im Burggrafenamt dürfen auf eine teils aufregende 30-jährige politische Geschichte mit Höhen und Tiefen zurückblicken. Gegründet wurde der Bezirkssozialausschuss am 12.12.1980, erster Vorsitzender war Karl Trafoier aus Partschins. Bezirksvorsitzender Stefan Wieser konnte am 5. November rund 100 Delegierte und Besucher begrüßen. Unter den Ehrengästen befanden sich auch SVP-Bezirksobmann Karl Zeller, die Landtagsabgeordneten Georg Pardeller und Veronika Stirner, die Bürgermeister der Gemeinden Naturns, Tisens, Riffian und St. Martin und die Vorsitzenden der Gemeindefrauenvereine. Nach einem musikalischen Rahmenprogramm mit einer Schenner Klarinettengruppe diskutierten die bisherigen

Vorsitzenden Karl Trafoier, Hubert Frasnelli, Robert Schönweger, Rosmarie Pamer, Peter Enz, der Landesvorsitzende Christoph Gufler und der heutige Vorsitzende Stefan Wieser in einem Runden Tisch über die Erfahrungen aus 30 Jahren politischer Arbeit. Die Moderation hatte Erich Achmüller inne. Sie alle erinnerten an das bisher Erreichte und ermahnten die Anwesenden, auch in Zukunft selbstbewusst und kämpferisch für eine gerechte Gesellschaft zu arbeiten, denn „es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ Das Burggrafenamt ist heute mit 13 Gemeindefrauenvereinen der am besten organisierte Bezirk im Land, betonte Christoph Gufler, eine weitere Neugründung in der Gemeinde Nals steht kurz bevor, Gespräche in weiteren Ge-



Stefan Wieser, Chef der SVP-Arbeitnehmer im Burggrafenamt am Rednerpult im Vereinshaus Unterwirt in Schenna

meinden sind im Laufen, so Stefan Wieser. „Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft – wir spüren, dass die Arbeitnehmer wieder stärker zusammenhalten – und dass die SVP diesen Weg unterstützt“, so Wieser.

Die meisten Stimmen entfielen auf den bisherigen Vorsitzenden Stefan Wieser (Schenna) und dessen Schriftführer Stefan Ganterer (Partschins). Insgesamt wurden 10 Kandidatinnen und Kandidaten in das höchste Arbeitnehmergebiet der SVP im Burggrafenamt gewählt. Gewählt wurden: Stefan Wieser (Schenna), Stefan Ganterer (Partschins), Florian Verdorfer (Naturns), Beatrix Kaserer (Lana), Paul Flöss (Lana), Peter Enz (Meran), Hansjörg Egger (Algund), Stefan Gasser (Riffian), Markus Auerbach (Meran) und Maria Luise Pöhl Aringoli (Schenna).

Bei der darauffolgenden konstituierenden Sitzung wurde Stefan Wieser zum Vorsitzenden gewählt. Beatrix Burger (Tscherms) und Stefan Ganterer (Partschins) zu seinen Stellvertretern, Markus Auerbach wurde zum Pressereferenten gewählt.



Die gewählten Mitglieder der SVP-Arbeitnehmer mit den Vorsitzenden aus drei Jahrzehnten und dem Landesvorsitzenden Christoph Gufler

Terminkalender

10. Jänner:

- Einzahlung des **Tourismusbeitrages** für den Monat Dezember.

17. Jänner:

- Einzahlung der im Monat Dezember getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

- **MWSt.-Abrechnung für den Monat Dezember** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Dezember an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

- Einzahlung von Seiten der Landwirte der letzten Rate ex-SCAU an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

31. Jänner:

- Einzahlung der **Radio- und Fernsehgebühr** mittels eigenem Einzahlungsschein.
- Einzahlung der **Autosteuer**, wenn Fälligkeit 31.12.2010

Markus Theiner – neuer Bankkaufmann der Raiffeisenkasse Schenna



Er ist der erste ausgebildete Bankkaufmann in der Raiffeisenkasse Schenna. Mit der Lehrabschlussprüfung beendete Markus Theiner im Dezember die neue Ausbildung an der Landesberufsschule für Handel und Grafik „J. Gutenberg“. „Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte“, sagt der junge Mitarbeiter der Raiffeisenkasse Schenna.

Die Grundlage der neu geschaffenen Ausbildung bildet das neue Lehrlingsgesetz. Das duale Ausbildungsprinzip besteht aus einer innerbetrieblichen und einer formal schulischen Ausbildung. An die 400 Unterrichtsstunden liegen hinter ihm – erleichtert, es nun geschafft zu haben! Der Lehrgang bietet dem Auszubildenden die Chance, sein Wissen zu vertiefen und zu erweitern. Die Teilnehmer erhielten Einblick in den gesamten Bankbereich, unabhängig davon, in welcher Abteilung jemand beschäftigt ist. Probleme und Fragen aus dem Bankalltag können in den Kursblöcken diskutiert und gelöst werden. Neben der Praxisnähe der Referenten ist auch die zweisprachige Ausbildung, sowie eine Klassengemeinschaft unter Lehrlingen aus den verschiedenen Bankin-

stituten vorteilhaft.

Wer als Neuling in einer Bank beginnt, wird meistens von einem erfahreneren Mitarbeiter angeleitet, wie bestimmte Arbeiten auszuführen sind, so arbeitet jeder auf seine Weise. Bei der Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann wird hingegen Wissen auf einer einheitlichen Basis vermittelt, die von allen Banken gleich gehandhabt wird. Damit entsteht eine Einheit auf operativer Ebene, egal, für welche Bank man arbeitet.

Das Thema lautet „Der Tourismus in Schenna – eine betriebswirtschaftliche Untersuchung“. Die angestellten Vergleiche zeigen eindeutig, dass die Tourismusbetriebe in Schenna keinen Vergleich mit anderen Südtiroler Betrieben scheuen brauchen, sondern sogar etwas besser dastehen. Die durchgeführte Arbeit ist aufschlussreich und kann als Orientierungshilfe für Hotelbetriebe in Schenna, kann der Kreditpolitik der Raiffeisenkasse und den Zukunftsaussichten im Fremdenverkehr dienen. „Durch die Ausbildung verstehe ich bestimmte Zusammenhänge in der Bankwirtschaft, und wie sie funktioniert, nun besser“, sagt der junge Bankkaufmann der Raiffeisenkasse Schenna.

Hirte gesucht

Für die Untere Schenner Alm (Untere Gostalm) im hinteren Passeiertal wird ein Hirte gesucht, der die Alm ab Sommer 2011 übernimmt. Interessierte melden sich bei Florian Weger, Rothal, Tel. 0473 946006

Frohe Festtage



*Wir bedanken uns für
das Vertrauen und wünschen
Ihnen Frohe Weihnachten und
ein gutes Neues Jahr.*

 **Raiffeisen**
Raiffeisenkasse Schenna

Weihnachtsmarkt der Grundschule Obertal

Am 27. November war es endlich soweit! Alle Bastelarbeiten, welche die Schüler in den Bastelstunden und im Wahlpflichtfach in mühevoller Arbeit vorbereitet hatten, konnten nun verkauft werden. Weihnachtskarten, Schlüsselanhänger, Kerzen, Engel, Weihnachtskugeln, Blumenkränze usw. wurden angeboten. Es kamen viele

Besucher und es konnte fast alles verkauft werden. Bei Tee, Kuchen, Brötchen und Glühwein (was die Eltern vorbereitet hatten), klang der Weihnachtsmarkt gemütlich aus.

Der Erlös des Weihnachtsmarktes kommt den Schülern zugute (Ausflüge, Ankauf von Bastelmaterial).



Die Heiligen des Monats Jänner:

Die hl. Drei Könige Kaspar + Melchior + Balthasar

Festtag: 6. Jänner

Nach dem Bericht des Evangelisten Matthäus (2,1-12) kamen die Sterndeuter (Drei Könige) aus dem Morgenland. Von einem Stern wurden sie zur Krippe nach Bethlehem geführt, um den Jesusknaben anzubeten und ihm als Geschenk Gold, Weihrauch und Myrrhe zu schenken.

Die Reliquien der hl. Drei Könige wurden im 6. Jahrhundert (?) von Konstantinopel nach Mailand gebracht. Sie ruhen in der Kirche San S. Eustorgio, die auch Basilica der Könige genannt wurde. Kaiser Friedrich Barbarossa schenkte die Reliquien seinem Kanzler Reinald von Dassel, der sie feierlich in seine Kathedrale, den Dom zu Köln übertrug. Sie ruhen im Dreikönigsschrein, der als kostbarstes Werk der Rhein-Maas-Kunst entstanden ist.

Bis ins 18. Jahrhundert waren die Reliquien der hl. Drei Könige Ziel einer der

bedeutendsten Wallfahrten des Abendlandes.

Darstellung: Die Heiligen Drei Könige werden fast immer im Zusammenhang mit der Weihnachtskrippe in prachtvollen Königskleidern dargestellt.

Verehrung / Patrozinium: In unserer Heimat ist die Kirche von Montiggl, die Kapelle auf der Zenoburg und auf Schloss Thurn bei Welsberg den hl. Drei Königen geweiht.

Brauchtum: Reichhaltig ist das Brauchtum zu Dreikönig. Schon am Vorabend des „Kinigtages“ werden in der Kirche das Dreikönigswasser, Kreide und Weihrauch geweiht, welche dann im Laufe des Tages von der Bevölkerung abgeholt und nachhause gebracht werden. Früher war der „Kinigabend“ ein halber Feiertag; es wurde



Die Hl. Drei Könige. Glasfenster in der Sakristei der neuen Pfarrkirche Schenna

am Vormittag aufgeräumt und ab Mittag war frei. Am

Nachmittag gehen die Bauern mit einem Buchsbaumzweig Weihwassersprengend durch die Felder, Äcker und Wiesen. Der Buchsbaumzweig wird sichtbar an einem Pfahl aufgesteckt. Am Abend geht die Familie mit einer mit Holzglut und Weihrauch gefüllten Pfanne durch Haus, Stall und Sta-

del. Dabei wird gebetet, Weihwasser gesprengt und mit der Kreide werden die Buchstaben C+M+B und die neue Jahreszahl auf die Haustür geschrieben. Abschließend wird das Gesicht über die Pfanne gehalten. Man bittet dabei um Gesundheit für das ganze Jahr. Dann setzt sich die Familie zu Tisch, wo es „Schweineschwein“ und Hauswürste mit Kraut und Krapfen gab (oder heute noch gibt).

Zwischen Neujahr und Dreikönig gehen Ministranten, als hl. Drei Könige verkleidet, in Begleitung eines Erwachsenen von Haus zu Haus und bitten um eine Spende für die Mission. Am Dreikönigstag wird der Christbaum weggeräumt.



Kleiner Krippenaltar mit den Hl. Drei Königen von Karl Grasser-Vinschgau. (Privatbesitz Rudl Pichler)

Gedenkmesse im Mausoleum

Nach zehn Jahren wurde wieder in der St. Johanneskirche des Mausoleums in Schenna eine Habsburger-Gedenkmesse des Vereins „Freundeskreis der k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn“ gefeiert. Dekan Hans Pamer von Meran zelebrierte, assistiert von Diakon Mag. Friedrich Lanthaler, die Messe, die von Bläsern der Musikkapelle Schenna musikalisch umrahmt wurde. Wie Dekan Pamer und Franz Graf Spiegelfeld konnte auch der Obmann des Freundeskreises, Georg Hörwarter, eine große Zahl von Kirchenbesuchern zu diesem Gedenken an drei große Habsburger willkommen heißen: außer vielen Vereinsmitgliedern aus dem ganzen Lande auch zahlreiche weitere Burggräfler, gar einige auch aus Schenna, besonders aber Schenner und Meraner Schützen, die mit Fahne teilnahmen.

Hörwarter betonte, dass die Feier am 21. November, dem Todestag des 1916 verstorbenen österreichischen Kaisers Franz Joseph I. stattfindet, der in seiner langen Regierungszeit den Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn trotz menschlicher Schwächen und Unzulänglichkeiten in seinem Handeln als katholische Majestät geführt und regiert hat und dem Land Tirol stets wohl gesonnen war. Als zweiten Anlass bezeichnete er das Gedenken an den vor über 90 Jahren mit seiner Familie ins Exil gegangenen letzten Kaiser Karl, dessen Seligsprechung 2004 nun bald die eingeleitete Heiligsprechung folgen soll.

Ein weiterer Anlass des Gedenkgebets ist der am Vortag, 20. November in aller Stille begangene 98. Geburtstag des gesundheit-

lich schwer angeschlagenen Kaisersohnes und langjährigen Europaparlamentariers Otto von Habsburg. Schließlich soll an dieser Grabstätte eines ganz bedeutenden Habsburgers, des Erzherzogs Johann, seiner Verdienste um Österreich und Tirol gedacht werden.

Dieses Gedenken an verdiente Menschen in führenden Positionen, die nicht für sich selbst, sondern für das Wohl der ihnen anvertrauten

Menschen gelebt und gehandelt haben, mahnte auch Dekan Pamer in seiner Predigt an. In den Fürbitten wurde ebenfalls um das Gebet für diese Habsburger, aber auch für heutige Staatsmänner, für Priesterberufe, für Heimat und Frieden ersucht. Nach der Messfeier und dem Singen der österreichischen Kaiserhymne begaben sich die Anwesenden in die Gruft, wo Erzherzog Johann seinem Wunsch gemäß begraben liegt. Dort erinnerte Franz Graf Spiegelfeld – in

Anknüpfung an die Predigt – an die vielen nachhaltigen Taten Erzherzog Johanns, die ganz Österreich, besonders auch der Steiermark und Tirol zum Wohl gereicht sind.

Mit einem Gebet für den Erzherzog und seine ebenfalls hier bestatteten Familienangehörigen sowie für alle, deren in dieser Messe gedacht wurde, und an alle im Friedhof Beerdigten schloss Dekan Pamer die Feier.



Zahlreiche Menschen aus dem ganzen Lande feierten in der Kirche des Mausoleums mit Dekan Hans Pamer die Gedenkmesse. Rechts vorne Georg Hörwarter, der als Leiter des „Freundeskreises der k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn“ die einführenden Worte zu den Gedenkanklässen sprach



In der Gruft wurde des Erzherzogs Johann und seiner Familie, sowie der anderen Habsburger, für welche die Messe gefeiert wurde, im Gebet gedacht

Offenes Singen

Das Offene Singen des Vereins für Kultur und Heimatpflege Schenna geht auch in den Wintermonaten des Jahres 2011 weiter und zwar an den Dienstagen, 11. und 25. Jänner, 8. und 22. Februar und am 1. März. Gesungen wird jeweils um 20.00 Uhr im Mesnerhaus. Alle sangesfreudigen Schennerinnen und Schenner sind dazu eingeladen.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen
Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer
Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Josef Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dossler
Dr. Andreas Dossler
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.
Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern oder per E-Mail an dorfzeitung.schenna@rolmail.net. Es wird keine Werbung veröffentlicht.
Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.
Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Weihnachtsblüten und Winterpflanzen

Blumen sind als Weihnachtsgeschenk, auch wenn in letzter Minute gekauft, ein beliebtes Weihnachtsgeschenk, ob ein Strauß oder eine blühende Topfpflanze. Auch im Garten beleben gerade erblühte Christrosen oder Ziersträucher mit Beeren oder immergrüne Pflanzen gerade im Winter die eintönige Landschaft. Und die Tanne (oder Fichte) als Zweig, als Adventkranz und ganz besonders natürlich als Christbaum ist geradezu zum Symbol für die Weihnachtsfreude der Kinder geworden. Dabei ist der Weihnachts-Lichterbaum, der für Klein und Groß heute in der Stadt und am Land ebenso selbstverständlich ist wie die Krippe, bei uns noch gar nicht so alt. Vor allem in den Dörfern gab es noch bis fast zur Mitte des vorigen Jahrhunderts in kaum einem Haus einen Christbaum und nicht einmal eine Krippe, wie die Mesner Moidl auch für Schenna berichtete. Der mit Lichtern geschmückte Tannenbaum war im winterdunklen Norden schon in vorchristlicher Zeit zur Wintersonnwende bekannt.

Im Mittelalter hat die christliche Kirche diesen Brauch im Norden mit in das Weihnachtsbrauchtum übernommen und um 1600 gibt es erstmals Kunde vom Christbaum in Straßburg und dann in späterer Zeit in verschiedenen deutschen Städten bei den evangelischen Christen. Im katholischen Süden und in Österreich findet man den mit Kerzen, Äpfeln, Nüssen und Süßigkeiten geschmückten Weihnachtsbaum erst im 19. Jahrhundert und in Tirol erst nach 1900 in den Städten und erst später auf dem Lande.

Wie alle immergrünen Pflanzen werden Tannenzweige im Winter, ob im Adventkranz, als Türkranz oder Christbaum, als Zeichen der Hoffnung auf das Weihnachtsfest, aber auch auf das wieder erwachende Leben und Grünen im Frühjahr angesehen. Das Rot der Kerzen weist auf das Fest der Liebe hin.

Rot und Grün dominieren auch die meisten übrigen winterharten Pflanzen und Blumen, die schon mit ihren Namen auf Weihnachten und Christus hinweisen



Das Stuppacher Weihnachtsbild inmitten von Blumen und Pflanzen. In diesem Weihnachtsbild (heute in der Kirche von Stuppach bei Würzburg) hat der berühmte Maler Grünwald, wie Bischof Egon Kapellari von Graz/Seckau (in seinem Buch „Menschenzeit in Gotteszeit“) schreibt, „berührend und meisterlich die gegenseitige Zuwendung Marias und des Jesukindes dargestellt. In der Bildlandschaft ringsum- in Blumen, Architektur und Regenbogen- finden sich zahlreiche symbolische Hinweise auf Maria“.



Die Winterblüher Christrose, Weihnachtsstern und (vorne) Alpenveilchen (Zyklamen)

und darum vielfach auch mit Legenden verbunden sind. So der Christusdorn, der Weihnachtsstern, die Stechpalme, der Granatapfel, die Weihnachtsrose, die manchmal noch im Freien im Dezember blüht.

Eine farbliche Ausnahme bildet die Christrose mit ihrer strahlend weißen Blüte, die bei uns heute schon vor Weihnachten blüht, in nördlicheren Gegenden meist erst vom Jänner an. Wenn sie schon Ende Dezember zum Blühen kam, wurde dies als

Weihnachtswunder angesehen.

Die Stechpalme und der Christudorn, erstere mit roten Beerenfrüchten, letzterer mit schönen kleinen roten Blüten, werden wegen ihrer Dornen schon zu Weihnachten als Hinweis auf das Leiden Christi angesehen, weil sie auf einem Busch zum Blühen gekommen sein sollen, auf welche Christi Blut bei der Kreuztragung geflossen ist. Ebenfalls um die Weihnachtszeit oder oft schon früher blüht der Weihnachtskaktus mit seinen länglichen Blüten, meist in verschiedenen Rot- und Rosatönen.

Besonders auffallend durch ihre schönen großen Blütenblätter, ebenfalls vorwiegend in verschiedenen Rottönen, aber auch in anderen Farben (früher oft als „angemalte Blätter“ bezeichnet), ist der Weihnachtsstern, wohl die meistgekaufte Topfpflanze zu Weihnachten. Ihn haben schon vor Jahrhunderten Franziskanermönche in Mexiko, woher die Pflanze



Hinter dem Posaunenengel (im Gewölbe der Klosterkirche Blaubeuren) geöffnete „Rosen von Jericho“. Diese Wüstpflanze gibt es heute nur noch selten im Handel; die Blätter dieses Kreuzblütlers rollen sich beim Verdorren zu einem unansehnlichen braunen Knäuel zusammen, öffnen sich aber auch noch nach Jahren und grünen wieder wundersamenweise (früher in der heiligen Nacht), wenn der Knäuel in eine flache Schale mit Wasser gelegt wird



Christudorn

stammt, zum Schmücken der Krippe verwendet. Zu den Topfpflanzen, die zu Weihnachten blühen und gerne gekauft werden, zählen auch die Alpenveilchen (Zyklamen) und die Azaleen oder Rhododendren. Was auch in fast keinem winterlich-weihnachtlichen Gesteck oder Türkranz fehlt oder zumindest früher nicht fehlen durfte, ist die Mistel, deren Beeren eine Heilwir-

kung in Salben und Tinkturen zugeschrieben wurde, aber auch der Abwehr des Bösen dienen. Symbolkraft unter den Früchten hatte auch der winterliche Granatapfel, dessen viele Kerne Fruchtbarkeit, im religiösen Sinne aber die zahlreichen Tugenden Marias bedeuteten. Maria wurde gerade im Mittelalter mit dem Jesukind in Bildern mit ihrem Hauptsymbol Rose („Geheimnisvolle Rose“ in der Lauretanischen Litanei) wie „Maria im Rosenhaag“, „Maria im Rosenkranz“, „Maria in der Rosenlaube“ von großen Künstlern gemalt. Aber auch mit dem

Granatapfel wird sie dargestellt, wie z.B. von dem großen Maler Grünewald in der „Stuppacher Madonna“ (s. Bild S. 13), wo Maria dem Jesukind einen Granatapfel reicht. Auch in alten Gebrauchsmustern spielt der Granatapfel eine Rolle, im „Zwiebelmuster“ des Meißner Porzellans ebenso wie in den schönen alten Stoffmustern der Pustertaler und der Gadertaler Kunstwebereien.

So begleiten im Dezember von den Barbarazweigen, die am 4. Dezember eingefrischt werden, damit sie zu Weihnachten blühen, bis zum Christbaum als einem Höhepunkt am hl Abend, Blumen und Pflanzen den Advent- und Weihnachtsmonat.



Christrosen



Maria mit Jesukind. Vorne Granatapfel, rechts hinten ein blühender Weihnachtskaktus

Herbstausflug der Bäuerinnen ins Sarntal zum Rohrerhaus



Wie bereits zur Tradition geworden, organisierten die Bäuerinnen auch in diesem Jahr einen Herbstausflug. Ziel war das Rohrerhaus im Sarntal.

56 Frauen aus Schenna fuhrten im Bus bis nach Reinswald. Dort besuchten sie die Latschenbrennerei der Familie Eschgfeller. Nachdem ein kurzer Film über die Gewinnung von Latschenkiefernöl gezeigt wurde, führte Frau Eschgfeller Senjor die interessierten Schennerinnen zur gegenüberliegenden Brennerei und erklärte ihnen die Maschinen und den Ablauf der Gewinnung des Öles. Im Wellness-Bereich konnten ein paar Frauen die Kneipp-Bäder ausprobieren. Anschließend wurde im Latschenladele kräftig

eingekauft, um sich für die bevorstehende kalte Jahreszeit mit Naturheilmitteln einzudecken.

Das Mittagessen wurde im Rohrerhaus in Sarntal eingenommen. Die Sarner Bäuerinnen gaben sich sehr viel Mühe beim Kochen. Nach einem gemütlichen „Huangart“ in den urigen Stuben des Rohrerhauses gab es noch eine Führung durch das Museum und in der alten Mühle mit Brotfen. Während die einen Zeit zum Kartenspielen fanden, machten die anderen noch einen kleinen Spaziergang durch das Dorf. Dann trafen sich alle wieder am Bus. Bei der Rückfahrt wurde noch gesungen und die Portner Frieda erzählte ein paar Witze.

Tag der offenen Tür in der Hauswirtschaftsschule Frankenberg

Am Samstag, 26. Februar 2011
von 14.00 bis 18.00 Uhr

mit einer musikalischen Weltreise
„Allround the world“ um 14.30 und 17.00 Uhr

Fachschule für Ernährung und Hauswirtschaft
Bildungszentrum Frankenberg
Dorf, 42 – I-39010 Tisens
T 0473 920962 – www.fachschule-frankenbergl.it

Beschlüsse des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat die Verordnung über die **Haltung und Führung von Hunden**, die so genannte „Hundeverordnung“ genehmigt. Sie regelt die Haltung von Hunden auf dem Gemeindegebiet von Schenna und sieht unter anderem auch vor, dass Hunde während der Vegetationszeit keinen Zutritt zu landwirtschaftlich genutzten Flächen haben. Auch ist ihnen der Zutritt zu einigen öffentlichen Flächen wie Schulhöfen, Kindergärten oder auch Friedhöfen verwehrt. Gastbetriebe können den Einlass von Hunden verbieten, indem sie dieses Verbot an den Eingängen des Lokals anbringen. Der vollständige Text der Verordnung ist auf der Internetseite der Gemeinde zugänglich.

Die neue **Kanalordnung** stand ebenfalls zur Genehmigung im Gemeinderat an. Diese musste aufgrund von neuen Bestimmungen des Landes im Bereich der Abwasserbeseitigung verabschiedet werden. Sie regelt auch den Anschluss von Gebäuden an die Gemeindekanalisation und definiert auch die Fälle, in denen der Anschluss zwingend vorgeschrieben ist. Auch die Gebühren für den Neuanschluss von bestehenden Gebäuden werden in der neuen Kanalordnung angeführt. Ebenso

sind Bestimmungen über Kläranlagen für Gebäude, die nicht an die Kanalisation angeschlossen werden können, enthalten.

Aufgrund eines Beschlussantrages der Gemeinderätin Myriam Atz von der Südtiroler Freiheit hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Errichtung eines Jugendtreffs in Schenna voranzutreiben. Der Beschluss weist darauf hin, dass die Gemeinde Schenna sich schon seit geraumer Zeit um die Errichtung eines Jugendtreffs bemüht hat und dies nun durch den Gemeinderat bekräftigt wird.

Wie in der Gemeindevorsatzung vorgesehen, hat der Gemeinderat nun auch den **Jugendbeirat** und den **Seniorenbeirat** genehmigt. Diese haben beratende Funktionen und werden unter dem Vorsitz der jeweiligen Referentinnen tagen.

Der Jugendbeirat setzt sich wie folgt zusammen: Thomas Verdorfer, Elisabeth Laimer, Alexandra Raffl, Alex Kaufmann. Den Vorsitz führt die Gemeindevorsitzende für die Jugend Margarethe Kofler. Im Seniorenbeirat sind vertreten: Frieda Pircher, Elisabeth Flarer, Albert Pircher, Albert Haller. Den Vorsitz führt die Sozialreferentin Erika Öttl.

Deutschkurse für MigrantInnen

Das Landesamt für Weiterbildung organisiert Deutschkurse für MigrantInnen. Teilnahmeberechtigt sind Personen im Alter von mindestens 16 Jahren aus Nicht-EU-Ländern und aus den neuen Mitgliedsstaaten. Bei Bedarf und ausreichender Nachfrage können die Kurse auch vor Ort stattfinden. Die Teilnahme ist kostenlos

(Kautions 30 €). Wer seine ausländischen MitbürgerInnen über die Möglichkeit, Deutsch zu lernen, informieren oder gar selbst Deutschkurse für sie organisieren möchte, wende sich an das Landesamt für Weiterbildung (0471/413394) oder direkt an die Sprachanbieter alpha beta (0471/978600) und azb (0471/970954).

Heimatspflegeverein besucht Bergamo und Pavia

Obwohl die Lombardei als führende Wirtschaftsregion Italiens gilt und deshalb vor allem für Industrie und Handel bekannt ist, hat sie doch an Architektur- und Kunstschätzen aus der Vergangenheit einiges zu bieten. Obmann Bruno Bacher, der selbst gerne und viel reist und auch in diesem Jahr die Herbstreise vorbereitet hat, wusste, dass Bergamo und Pavia mit ihren historischen Stadtkernen auf jeden Fall einen Besuch wert sind. Dass nicht nur das Reiseziel gut gewählt, sondern die Kulturreise bis ins Detail genau organisiert ist, darauf vertrauten wieder viele langjährige Fahrtteilnehmer.

Mit 49 Personen war der Reisebus fast voll besetzt, als am Freitag, 12. November um 6 Uhr früh am Dorfplatz gestartet wurde. Nach einer Kaffeepause entlang der Autobahn kam die Reisegruppe um 10 Uhr in Bergamo an, wo die Stadtführerin schon auf die Heimatspfleger wartete, um sie in die „Città Alta“, die auf einem Hügel gelegene Oberstadt von Bergamo, zu begleiten. Der Rundgang durch die gut erhaltenen mittelalterlichen Gassen führte die Reisegruppe zu den bekanntesten

Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Basilika Santa Maria Maggiore, ein Bau aus der Romanik, der im Barock sehr prachtvoll ausgestattet wurde, ist vor allem für sein schönes Chorgestühl und die kunstvoll gearbeiteten Intarsien bekannt. Beindruckt zeigten sich die Heimatspfleger von der Fassade der Cappella Colleoni, die ein besonders schönes Beispiel der lombardischen Renaissance ist. Der Dom, der ebenfalls mit Werken zahlreicher Künstler aus der Barockzeit geschmückt ist, ist dem Patron der Stadt, dem hl. Alexander geweiht. Die Kuppel des Doms zielt eine vergoldete Bronzestatue des Heiligen, die weit über die Stadt zu sehen ist. Neben dem Presbyterium befindet sich die Vinzenzkapelle, die dem Seligen Papst Johannes XXIII. geweiht ist. „Il Papa buono“, wie er von den Italienern liebevoll genannt wird, stammt aus einem kleinen Dorf nahe Bergamo und hat in Bergamo die kirchliche Schule besucht. Einige Gegenstände aus seinem Besitz, darunter eine wertvolle Tiara, sowie eine überlebensgroße Bronzestatue des Seligen sind hier zu sehen.



Die Cappella Colleoni mit ihren formen- und farbenfrohen Renaissancedekorationen ist eines der schönsten Kulturdenkmäler Bergamos



Über die venezianische Stadtmauer spazierten die Heimatspfleger von der „Città Alta“, der historischen Oberstadt von Bergamo, in die Unterstadt

ten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Basilika Santa Maria Maggiore, ein Bau aus der Romanik, der im Barock sehr prachtvoll ausgestattet wurde, ist vor allem für sein schönes Chorgestühl und die kunstvoll gearbeiteten Intarsien bekannt. Beindruckt zeigten sich die Heimatspfleger von der Fassade der Cappella Colleoni, die ein besonders schönes Beispiel der lombardischen Renaissance ist. Der Dom, der ebenfalls mit Werken zahlreicher Künstler aus der Barockzeit geschmückt ist, ist dem Patron der Stadt, dem hl. Alexander geweiht. Die Kuppel des Doms zielt eine vergoldete Bronzestatue des Heiligen, die weit über die Stadt zu sehen ist. Neben dem Presbyterium befindet sich die Vinzenzkapelle, die dem Seligen Papst Johannes XXIII. geweiht ist. „Il Papa buono“, wie er von den Italienern liebevoll genannt wird, stammt aus einem kleinen Dorf nahe Bergamo und hat in Bergamo die kirchliche Schule besucht. Einige Gegenstände aus seinem Besitz, darunter eine wertvolle Tiara, sowie eine überlebensgroße Bronzestatue des Seligen sind hier zu sehen.

Dass zur Kultur auch die Esskultur gehört, daran erinnerten sich die Heimatspfleger nach so vielen schönen Kulturdenkmälern aber trotzdem noch und ließen sich im Ristorante „La Vendemmia“ mit Gerichten aus der regionalen Küche verwöhnen. Nach dem Mittagessen spazierte man gemeinsam zum Parco delle Rimembranze, von dem man einen schönen Blick auf die Oberstadt von Bergamo hat. Da das Wetter an diesem Tag entgegen mancher Befürchtung sehr sonnig war, genossen die Reisetilnehmer die Aussicht auf die weite Landschaft. Den Weg zurück zum Bus, den der Chauffeur Florian Daprà in der Unterstadt geparkt hatte, legten die meisten deshalb gerne zu Fuß zurück. Einige wenige wählten die Fahrt mit der Standseilbahn, welche die „Città Alta“ mit der „Città Bassa“ verbindet. Nach knapp zwei Stunden Fahrt kam die Reisegruppe in Pavia an, wo im Hotel „Rosengarten“ die Zimmer reserviert waren. Nach einem gemeinsamen Abendessen im Hotel nutzten manche die Nähe zum Stadtzentrum noch für einen Spaziergang in die Altstadt.



Die Fahrtteilnehmer vor dem Wahrzeichen der Stadt Pavia, dem Ponte Coperto. Die Brücke ist eine Rekonstruktion aus den 50-er Jahren; die ursprüngliche Brücke wurde im 2. Weltkrieg zerstört

Nach dem Frühstück am Samstagmorgen war ab 9 Uhr ein Stadtrundgang geplant. In Begleitung der Stadtführerin Renata ging es zuerst zum Castello Visconteo, wo die Heimatspfleger einiges aus der Geschichte der Stadt erfuhren. Die Ursprünge der Stadt gehen auf vorrömische Zeit zurück. Unter den Römern war Pavia eine wichtige Militärstation, bevor sie Ende des 5. Jahrhunderts Hauptstadt des Ostgotenreiches wurde. Nach der Eroberung durch die Langobarden im Jahr 572 war sie für zwei Jahrhunderte die Hauptstadt der „Lombardi“, die der Region ihren Namen gaben. Bedeutend für die Geschichte der Stadt war aber vor allem die Herrschaft der Familie Visconti, welche die Stadt 1359 eroberte und sie zu einem Zentrum der norditalienischen Kunst und Wissenschaft machte. Vom Castello ging es weiter zur Basilika San Pietro, einem Backsteinbau im typischen Paveser Stil. Die Kirche, die im 12. Jahrhundert wiedererbaut wurde, beherbergt die Grabstätten des Langobardenkönigs Liutprand und des hl. Augustinus. Die Gebeine des hl. Augustinus

wurden von König Liutprand im Jahr 720 von Sardinien nach Pavia gebracht, wo sie in einem Sarkophag, der sich im reich verzierten Marmoraltar befindet, verwahrt sind. Nach einer Kaffeepause führte der Rundgang weiter zur Universität. Sie wurde im Jahr 1361 gegründet und zählt somit zu den ältesten Universitäten Europas. Mit neun Fakultäten und 25.000 Studenten ist Pavia auch heute noch eine bedeutende Universitätsstadt. Vom Universitätsgelände ging es weiter vorbei an den Geschlechtertürmen zur Piazza della Vittoria, die früher



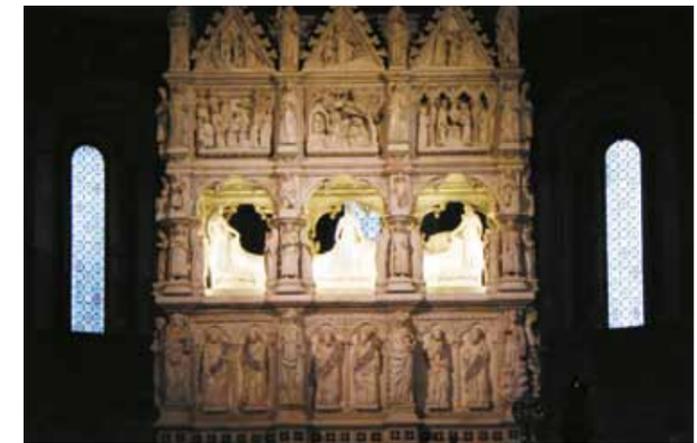
Die Stadtführerin Renata begleitete die Reisegruppe zu vielen geschichtlich bedeutenden Sehenswürdigkeiten von Pavia, zu denen auch das Castello Visconteo zählt

Marktplatz war und noch heute das Herz der Stadt ist. Der Dom, dessen Kuppel die drittgrößte Italiens ist, fällt durch seine imposante Backsteinfassade auf. Als bekanntestes religiöses Bauwerk gilt aber die Basilika San Michele, die im 12. Jh. im lombardisch-romanischen Stil wiedererbaut wurde. Die bedeutenden Reliefs der Sandsteinfassade sind leider stark verwittert, sodass schon in wenigen Jahrzehnten davon nichts mehr zu sehen sein wird. Über den „Ponte Coperto“, das Wahrzeichen der Stadt, führte der Weg anschließend zur „Antica Osteria dei Previ“, wo die Heimatspfleger



Die Sandsteinreliefs an der Fassade von San Michele sind teilweise stark verwittert

wieder Spezialitäten aus der Region serviert bekamen. Nach dem Mittagessen ging es mit dem Bus zur berühmten Certosa di Pa-



Das Grabmal des hl. Augustinus ist ein mit Figuren und Marmorreliefs verzierter Altar; die Gebeine des Heiligen werden zwei Mal jährlich den Gläubigen gezeigt

via, einem Karthäuserkloster, das ungefähr 8 km von Pavia entfernt ist. Die ausgedehnte Klosteranlage befindet sich im ehemaligen Park des Castello Visconteo. Gian Galeazzo Visconti, der reiche Herzog von Mailand, stiftete das Kloster im Jahr 1390, um dort für sich und seine Familie eine angemessene Grabstätte zu schaffen. Der Bau entspricht überhaupt nicht der Vorstellung von einem Karthäuserkloster: Die Renaissancefassade der Kirche aus verschiedenfarbigem Marmor



Die riesige Klosteranlage der Certosa von Pavia entspricht nicht den Grundsätzen des Karthäuserordens; sie ist vielmehr ein Prestigebau ihres Gründers Gian Galeazzo Visconti

mit zahlreichen Figuren und Reliefs wirkt sehr prunkvoll. Der Innenraum der Klosterkirche ist mit dekorativen und farbigen Elementen aus Renaissance und Spätgotik gestaltet. Besonders schön gearbeitet ist das Grabmal des Fürsten Ludovico il Moro und seiner Gattin Beatrice d'Este, deren lebensgroße Marmorfiguren den Sarkophag zieren. Um den detailreichen Schmuck in der Sakristei und im Presbyterium zu bestaunen, war es an diesem nebeligen Nachmittag allerdings schon etwas zu dämmerig und so begleitete die Stadtführerin Renata die Gruppe in den großen Kreuzgang. Die Klosterzellen, 23 identische Häuschen mit jeweils einem kleinen Garten, sind rund

um den großen Kreuzgang angeordnet. Nach dieser beeindruckenden Besichtigung ging es wieder Richtung Pavia. Auch dieser Abend endete mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel und einem Spaziergang durch die Innenstadt.

Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen stand der Vormittag zur freien Verfügung, was viele zu einem Messbesuch in der nahen Kirche San Pietro nutzten. Beim anschließenden Bummel über den Markt wurden noch einige Souvenirs gekauft. Um 11 Uhr war es dann Zeit zur Abfahrt. Der Chauffeur Florian hatte im Ristorante La Mansarda in der Nähe von Brescia ein großzügiges Mittagessen vorbestellt. Die meisten der Fahrtteilnehmer hatten sich für das Fischmenü entschieden und genossen noch einmal die italienische Küche. Bevor die Reisegruppe gegen Abend in Schenna ankam, machte Bruno Bacher noch einen kurzen Rückblick auf die drei schönen Tage in der Lombardei und verriet auch noch das Reiseziel der Kulturfahrt im nächsten Jahr.



Zur Kultur kann man auch ein gepflegtes Fischmenü zählen...

Die Siebziger feierten gemeinsam Geburtstag

Am 1. September traf sich der Jahrgang 1940 von Schenna, um gemeinsam den runden Geburtstag der 70 Lebensjahre zu begehen. Um 8.30 feierten die Teilnehmer mit Hochw. Herrn Pfarrer H. Senoner einen Wortgottesdienst in der alten Pfarrkirche, um dem Herrgott für so viel Gutes in all den Jahren zu danken, aber auch um jener zu gedenken, welche sie auf dem bisherigen Lebensweg begleitet haben, besonders der Familien, Freunde und Wegbegleiter. Gedacht wurde an alles Schöne und auch Menschliche, das die Jubilare erleben durften. Es war eine besondere Zeit, den Weg von entbehrensreichen Jahren in den Wohlstand zu verkraften. Auch die Verstorbenen wollte man nicht vergessen.

Nach diesem schönen Gottesdienst gab es beim Schlosswirt einen Halbmittag und es wurde gleich begonnen, bei einem Glas Wein Erinnerungen aufzufrischen und zu erzählen. Leider konnten nicht alle Kolle-

ginnen und Kollegen dieser Einladung folgen.

Um 11 Uhr fuhr die Gruppe dann mit dem Bus an den Gardasee nach Malcesine zum Mittagessen. Da es ein herrlicher Tag fast ohne Wolken war, fuhren die Jahrgangskollegen nach dem Fischessen mit der Seilbahn hinauf zum Monte Baldo. Das war ein besonders schönes Erlebnis.

Die Zeit verflieg leider viel zu schnell, und so kehrte man abends wieder nach Schenna zurück, um diesen von Heiterkeit und guter Laune geprägten Tag ausklingen zu lassen. Dieses fröhliche Beisammensein wird den „Siebzigern“ noch lange in Erinnerung bleiben. Den „vier Kirchpichlern“ Luis, Erich, Karl und Albert wurde als Organisatoren für ihre Vorbereitungen recht herzlich gedankt.

In der Hoffnung noch öfters einen so schönen Tag erleben zu dürfen, verabschiedeten sich die Jubilare mit dem Wunsch gesund und zufrieden zu bleiben.



Die Schenner Siebziger des Jahrgangs 1940 bei ihrem Geburtstagstreffen

Der **Tourismusverein Schenna** lädt alle Mitglieder und Interessierten zur

Vollversammlung mit Neuwahlen

am **Donnerstag, 14. Jänner 2009, um 18.00 Uhr** in den Bürgersaal des Vereinshauses „Unterwirt“ ein.



Herbstausflug des Tourismusvereins Schenna

Zum Saisonabschluss lädt der Tourismusverein jedes Jahr die Vorstands-, und Aufsichtsratsmitglieder, Ehrenpräsidenten, Angestellten und Arbeiter zu einem gemütlichen Ausflug ein. Unter dem Motto „Thun, Wandern & Wein“ führte der Herbstausflug am 25. November nach Bozen, Montan und Tramin. Am Vormittag stand die Besichtigung des Thununiversums in Bozen auf dem Programm. In einer kurzweiligen aber sehr interessanten Führung wurde den Touristikern von einer Thun-Mitarbeiterin die Geschichte und die Philosophie von Thun erklärt und gezeigt. Nach dem Mittagessen im Gasthaus „Zur

Rose“ in Montan wanderten alle gemeinsam nach Glen, wo die Gruppe auf dem Weißsteiner-Hof von Christian Ainhauser mit einem Glas Blauburgunder begrüßt wurde. Die Rundwanderung führte auf der Terrasse der alten Fleimstalbahn weiter bis zum Parkplatz in Montan. Die Fleimstalbahn war eine schmalspurige Eisenbahnstrecke im Fleimstal von Auer bis nach Predazzo und war im Ersten Weltkrieg eine wichtige Nachschublinie für die Dolomitenfront. Am Bau 1916/17 waren 6.000 Militärgenossen beteiligt und von 1917 bis 1963 war die Eisenbahn in Betrieb. Heute ist die alte Eisenbahnstrecke mit den



Herbstausflug der HGV-Ortsgruppe Schenna nach Trient



Am Freitag, 12.11. fuhr die Ortsgruppe Schenna des HGV mit 25 Personen nach Trient. Die prunkvolle Residenz der Fürstbischöfe, das Castel del Buonconsiglio im Stadtzentrum war das erste Ziel. Spezialitäten und Weine des Trentino standen beim Mittagessen im Restaurant „Antico Pozzo“ auf dem Menü, anschließend gab es etwas Zeit die Stadt alleine zu erkunden. Auf der Heimfahrt lud die Sektkellerei Rotari in Mezzocorona zu einem kleinen Umtrunk ein. Der Tag wurde in der Weinstube Petermann abgeschlossen

Tunneln, Viadukten und Brücken eine beliebte Fahrradstrecke für den Südtiroler Tourismus. Am Nachmittag erwartete die Tourismustreibenden eine fachkundige Führung und Weinverkostung in der neuen Kellerei in Tramin. Die Architektur der Traminer Kellerei ergibt eine eindrucksvolle Skulptur, die in Form und Farbe an die Traminer Reben erinnert. Mit einem gemeinsamen Abendessen im Pinzoner

Keller endete ein schöner Ausflug in geselliger Runde. Der Präsident Hansjörg Ainhauser nutzte auf der Heimfahrt im Bus dabei die Gelegenheit, sich bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für die konstruktive und gute Zusammenarbeit im ersten Jahr als Präsident zu bedanken. Seinen Dank richtete er auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro und an die Arbeiter im Außenbereich.

Der „Lintermutter“ zum ehrenden Gedenken

Wenn eine Mutter für immer die Augen schließt, dann ist es so wie wenn die Sonne hinter den Bergen verschwindet. Der Unterschied: Die Sonne kommt am Morgen wieder, aber die Mutter...

Am 15. Juli 2010 ist die Lintermutter heim gegangen, tief betrauert von ihren Lieben. „Was einer ist, was einer war, bei seinem Tod wird es offenbar“, denn eine große Menschenmenge gab der lieben Linter-Mutter das letzte Geleit. Die Musikkapelle mit ihrem Trauerweisen und die Umrahmung der Trauerfeier durch den Schenner Kirchenchor verliehen dem wehmütvollen Abschied eine feierliche Note, und Pfarrer Hermann Senoner würdigte ihr arbeitsreiches Leben, was sich die Verstorbene wohl verdient hat.

Sie wurde am 18. April 1926 in Riffian auf dem Remphof geboren. Die Volksschule musste sie als gute Schülerin in italienischer Sprache absolvieren. Früh verlor sie den Vater und wurde deshalb bald zur Arbeit herangezogen. Später lernte sie bei den Tertiarschwester kochen und sie hat den Beruf dann zur vollen Zufriedenheit in mehreren Gasthäusern ausgeübt. Der Lammwirt in Riffian hat ihr ein besonders gutes Zeugnis ausgestellt. Einige Jahre hat sie in Gröden ihre Kochkunst bewiesen, aber auch im Schennerhof war sie eine gefragte Köchin. Im Kuchenbacken hätte sie jedem Konditor Konkurrenz gemacht. Für viele Feiern und Feste, Hochzeiten und Taufen musste die Moidl Kuchen backen.

Aber nicht nur am Herd war die Moidl tüchtig und ge-



schickt, sondern auch im Nähen. Sie hätte ebenso Schneiderin sein können. Sie nähte vielen Schenner Frauen das Gewünschte, später dann für ihre Familie die gesamte „Gewandung“. 1955 heiratete sie Franz Kaufmann, Linter-Sohn in Schenna. Sie wurde Mutter von 11 Kindern, die sie dann allein großziehen musste, da ihr Mann schon früh verstarb. Auch Tochter Elisabeth und zwei ihrer Söhne sind der Mutter im Tod vorangegangen.

Diese Schicksalsschläge haben sie hart getroffen und sie hat wohl oft zur Schmerzensmutter nach Riffian hinüber geschaut und sie um ihre Hilfe angerufen. Ihr starkes Gottvertrauen hat der Lintermutter über die schweren Tage und Jahre hinweggeholfen.

Groß war das Arbeitspensum der Lintermutter. Sie scheute keine Mühe, und so gelang es ihr trotz allem ihren Lieben ein gemütliches Zuhause zu bieten. Viel Freude hatte sie stets mit Blumen und mit dem Garten und in den letzten Jahren besonders mit den Enkelkindern. Sie freute sich auf jedes Wochenende, an dem alle zusammen kamen und sie

mit ihren Kuchen aufwarten konnte. Als ihre Kräfte nachzulassen begannen und sie öfters ins Krankenhaus kam und dann zu Hause der Pflege bedurfte, wurde sie von den Schwiegertöchtern gut gepflegt. Nun ruht sie auf

dem Schenner Friedhof bei ihren Lieben. Die Hinterbliebenen danken und wünschen der lieben Mutter, Gott möge ihr alle Liebe und Fürsorge reichlich vergelten ihm ewigen Licht bei „IHM“.

Georg Kralik zum Gedenken

In der Palliativstation Martinsbrunn ist am 2. Juni 2010 Georg Kralik, der Gurter Jörgl, nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit im Kreis seiner Lieben verstorben.

Er ist 1955 als drittes von fünf Kindern am Indersthof in Videgg geboren. Seine Eltern Anton Kralik und Maria Spiess verkauften 1958 den Indersthof und erwarben den Gurterhof am Schennaberg, der der Familie zur neuen Heimat wurde. Der Jörgl besuchte die Volksschule beim Luamer am Schennaberg und half bei Arbeiten am Hof mit. Große Freude machte ihm das Kühe- und Kälberhüten, wobei ihn der harmonische Klang der Schellen besonders faszinierte. In der Freizeit begeisterte er sich für das Skifahren, wo auch sein Talent entdeckt und gefördert wurde. Doch ein Beinbruch mit fatalen Folgen ließen alle Träume und Wünsche platzen. So musste er schon als 14-jähriger nach einer Amputation lernen, sein Schicksal als Pforthesträger anzunehmen und trotzdem Freude am Leben zu haben. Er wurde Mitglied des örtlichen Alpenvereins und des Schiklubs, machte so manchen schönen Ausflug und liebte das gesellige Beisammensein bei Zieharmonikaspiel, Singen, Tanzen und Kartenspielen. Mit 20 Jahren trat er in den Dienst der Familie Gamper beim Taser. Er machte die Seilbahn-



Maschinenprüfung und arbeitete dann 30 Jahre lang pflichtbewusst und zuverlässig beim Taser Bahn; so hat er wohl unzählige Gäste und Einheimische mit der Seilbahn berg- und talwärts befördert.

Beim Schützenfest in Schenna lernte er seine spätere Frau Herta Tragust aus Schluderns kennen und heiratete sie 1981. Mit ihr und den beiden Söhnen Markus und Stefan lebte er am elterlichen Hof. Die Bewirtschaftung des Hofes und die Arbeit bei der Taser Bahn erforderten gute Zusammenarbeit der Familienangehörigen und manchmal auch großes Verständnis der Taserfamilie. Bei der Heuernte etwa sagte der Taser Karl oft: „Jörgl, heint mogsch lei friër huëmgiehn.“ So entstand ein familiäres Verhältnis zwischen dem Jörgl und der Familie Gamper.

1993 übernahm Jörgl den Hof von seinem Vater, verbesserte die Hofzufahrt und sanierte den Rinderstall. Er arbeitete mit großem Einsatz und viel Freude, besonders

LVH und HGJ informieren in der Mittelschule Schenna über Berufe



Die Schüler der Mittelschule Schenna bei der Berufsinformation von LVH und HGJ

die Arbeit im Stall machte ihm als Ausgleich zur Bahnarbeit viel Freude. Auch die Begeisterung für den Skisport blieb ihm erhalten; er versuchte sie an die Kinder weiterzugeben und freute sich über deren Erfolge. Das Familienleben war ihm sehr wichtig, so ist ihm auch der Verlust der Eltern sehr nahegegangen.

Im Mai 2005 feierte der Gurter Jörgl gesund und fröhlich mit Familie und Freunden den 50. Geburtstag. Kurz darauf bedankte sich die Familie Gamper bei ihrem Mitarbeiter für seine 30-jährige geschätzte Tätigkeit bei der Bahn. Als Bauer hatte er noch weitere Pläne und Ziele. Da traf ihn dann im Dezember die unvorstellbare Krebsdiagnose um so schwerer. Für ihn und die Familie, gestärkt durch mitfühlende und helfende Menschen, und vor allem die geduldige und warmherzige Art und die dankbare und zufriedene Ausstrahlung des Jörgl selbst gaben Kraft, die Krankheit zu ertragen. So konnte ihn seine Familie bis zum 2. Juni liebevoll begleiten, als ihn der Tod von seinem Leiden erlöste.

Am 5. Juni wurde der Verstorbene von seinen Lieben, Verwandten, Bekannten, Vereinen, Jahrgangeskollegen und vielen anderen Trauergästen vom Trauerhaus zum Sterbegottesdienst in die Pfarrkirche von Schenna und zur anschließenden Beisetzung im Familiengrab begleitet. Er ruhe in Gottes Frieden!

Der Landesverband der Handwerker (LVH) und die Hoteliers- und Gastwirtsjugend (HGJ) besuchen Südtirols Mittelschulen und informieren über die Berufe im Handwerk und im Hotel- und Gastgewerbe. Vor kurzem waren die Vertreter beider Verbände zu Gast an der Mittelschule in Schenna.

LVH-Ortsobmann Othmar Frei stellte den 40 Schülern der dritten Klassen, die vor der Berufswahl stehen, die Ausbildung in einem Handwerksberuf vor. Über 60 Berufe gibt es im Handwerk. Sie reichen vom Tischler und Maurer über den Kfz-Techniker, Schlosser und Elektriker bis hin zum Konditor, Frisör, Schönheitspfleger und Goldschmied. Wer ei-

nen Handwerksberuf erlernen will, beginnt eine Lehre in einem Handwerksbetrieb und in der Berufsschule oder besucht eine Fachschule. Absolventen beider Ausbildungswege steht ab dem kommenden Schuljahr die Berufsmatura offen. Frei stellte den Schülern seinen Beruf des Zimmerers näher vor und gab einen Überblick über die rund 25 Handwerksbetriebe in der Gemeinde Schenna. Elektrotechniker Rudolf Verdorfer nahm sich ebenfalls Zeit für die Schüler und erklärte seinen Beruf und die Anforderungen bei der Arbeit im Betrieb und auf der Baustelle. Um den Schülern einen guten Blick in die Praxis zu geben, führten die Handwerker sie zu einer Baustelle. Dort erklärten sie den Schülern die Arbeitsabläufe und ließen sie Werkzeuge des Maurers und Hydraulikers ausprobieren.

Die Berufsinformationsaktion „Karriere mit Lehre“ unternimmt der LVH bereits seit 16 Jahren und seit zehn Jahren gemeinsam mit der

HGJ. „Je mehr Informationen die Jugendlichen über die Berufe erhalten, desto besser können sie gemeinsam mit den Eltern die für sie richtige Wahl treffen“, unterstreicht LVH-Ortsobmann Frei.

HGJ-Koordinatorin Alexandra Silvestri informierte anhand einer Powerpoint-Präsentation über die verschiedenen Berufe, Ausbildungsmöglichkeiten und Karrieremöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe. HGV-Ortsobmann Walter Dosser vom Hotel „Fürstenhof“ in Schenna stellte den Schülern die verschiedenen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe vor und gab den Schülern einen Überblick über die Entwicklung des Tourismus in Schenna.

Nach der Präsentation in der Schule besuchten rund 20 interessierte Schüler das Hotel »Erzherzog Johann«, wo sie von Hansi Pichler, dem HGV-Bezirksobmann, begrüßt wurden. Pichler zeigte den Schülern die verschiedenen Bereiche des Hotels, vom Wellnessbereich über die Küche und den Speisesaal bis hin zur Rezeption. Die Mitarbeiter der einzelnen Sparten erklärten die verschiedenen Arbeitsbereiche, gaben den Schülern zahlreiche Informationen und beantworteten die zahlreichen Fragen der Schüler. Bei einem abschließenden Quiz konnten die Schüler ihr Wissen über den richtig gedeckten Tisch und die verschiedenen Lebensmittel unter Beweis stellen. »Es ist wichtig, interessierten Schülern einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen, damit sie ihre Berufswahl auch richtig treffen können«, sind Pichler und Dosser überzeugt.

Preiswatten

der Bauernjugend gegen Bauernbund und Bäuerinnen
am **10. Jänner 2011** im Lido Schenna
mit Beginn um 19.30 Uhr

Anmeldung paarweise erforderlich bei
Edith Verdorfer, Tel. 0473/ 236178 oder
Waltraud Almberger, Tel. 0473 / 949465

Ein Apfel macht Schule



Am Mittwoch, dem 1. Dezember bekamen die Klassen 4A und 4B der Grundschule Schenna Besuch von Johanna Tribus aus Tisens und von Peter Ladurner aus Meran. Die zwei Obstbauern führten das Projekt „Ein Apfel macht Schule“, das vom Südtiroler Apfelkonsortium EOS – der Handelskammer Bozen – in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut landesweit organisiert wird, durch. Ziel der Aktion ist es, die Kinder über die Bedeutung des Apfelbaus in unserem Land zu unterrichten und sie auf den Apfel als gesunde Jause aufmerksam zu machen.

Zuerst wurde den sehr interessierten Schülern ein Kurzfilm über den Apfelbau im Laufe eines Jahres und aus der Sicht eines Marienkäfers gezeigt. Anschließend wurden noch zusätzliche Erklärungen zur Geschichte, Herkunft, Einlagerung und Vermarktung usw. gegeben. Erklärt wurde auch, welche Arbeiten die Bauern im Laufe eines Jahres ausführen müssen, damit sie im Herbst eine gute Ernte einfahren können. Nützlinge, wie Marienkäfer, Meise, Igel, Schlange und Greifvogel

helfen dem Bauern bei der Arbeit. Bekannte und weniger bekannte Apfelsorten wurden aufgezählt, wobei ein Großteil der Schüler aufzeigte, dass er bereits viele Sorten kennt. Die vielfältigen Verwendungszwecke des Apfels, wie Apfelstrudel, Saft, Kompott, Apfelmus usw. sind allen Schülern bekannt. Beeindruckt hat die Schüler der hohe Wasseranteil, die Reichhaltigkeit an Vitaminen, Fruchtzucker und Mineralstoffen.

Zum Schluss wurden die Apfelsorten Fuji, Golden Delicious, Braeburn und Granny Smith verkostet. Die Schüler mussten an den Apfelspalten riechen, sie dann langsam kauen, um so den Geschmack des Apfels und die Konsistenz der Schale und des Fruchtfleisches festzustellen. Der geschmackliche Sieger der Verkostung war der Fuji, weil er sehr knackig, saftig und süß ist.

Frau Tribus und Herr Ladurner verabschiedeten sich mit einem Gedicht über den Apfel und einigen Kilogramm Äpfeln, die den Kindern in den Pausen ausgeteilt wurden. Die Schüler dankten ihnen mit einem starken Applaus.

Einschreibungen in den Kindergarten Schenna für das Kindergartenjahr 2011/2012



Die Einschreibungen für das Kindergartenjahr 2011/2012 finden im Kindergarten Schenna an folgenden Tagen statt:

Montag, den 17. Jänner von 13.30 bis 16.00 Uhr

Dienstag, den 18. Jänner von 13.30 bis 16.00 Uhr

Donnerstag, den 20. Jänner von 8.00 bis 11.00 Uhr

Eingeschrieben werden alle Kinder, die innerhalb Februar 2012 das dritte Lebensjahr vollenden. Mitzubringen ist die Steuernummer des einzuschreibenden Kindes.

Eduard Höfler ist Ehrenpräsident der Konditoren im hds

Im Rahmen des traditionellen „Tages der Südtiroler Konditoren“, der vor kurzem auf der Messe „Hotel“ 2010 stattgefunden hat, wurde Eduard Höfler aus Schenna als langjähriger Präsident der Konditoren zum Ehrenpräsident ernannt. Die Konditoren im hds gehören zu den bedeutendsten und traditionsreichsten Berufsgruppen in Südtirol. Präsident Renzo Zanolini und die beiden Vizepräsidenten, Christian Abfalterer und Franz Obkircher,

würdigten Höfler für seinen langjährigen Einsatz zum Wohle der süßen Zunft und des Handels sowie der Nahversorgung. Höfler betonte, dass er immer versucht hat, die Vorzüge einer gesunden Nahversorgungsstruktur zu unterstützen und für die Zukunft weiter zu entwickeln. Dazu gehöre auch die Konditorenzunft, die eine Säule nicht nur der Nahversorgung, sondern auch der Klein- und Familienbetriebe in Südtirol sei.



Im Bild der Präsident der Konditoren im hds, Renzo Zanolini (l.), mit Eduard Höfler

Weihnachtliche Bräuche auf den Bauernhöfen

Auch auf den Bauernhöfen bereitete man sich in der Adventszeit auf das kommende Weihnachtsfest vor. In dieser besonderen Zeit wurden allerhand Vorbereitungen getroffen, wobei einige davon auch heute noch auf verschiedenen Höfen praktiziert werden.

Dazu zählen z.B. das **Kraut-inmächen**, wo typischerweise am Allerseelentag (2. November) die Rüben aus dem Acker genommen wurden, und noch vor Ort die Schwanzler (abstehende Wurzeln) und Plistern (krautige Teile) entfernt wurden. Dann mussten die Rüben sorgfältig geputzt werden und so mancher bekam wohl beim Waschen mit kaltem Wasser in den oft kalten Novembertagen so richtig kalt. Man achtete auch stets darauf die Rüben bei „guten Zeichen“ (möglicherweise Steinbock, aber keinesfalls Wassermann oder anderen Wasserzeichen) „einzustoßen“. Darauf wurden sie am Krautbrett in ein Holzfass gehobelt („geblätet“ und dann „gekrautet“). Wobei es beim scharfen Messer stets ratsam war, gut auf seine Finger zu achten. Gewürzt wurde das Kraut mit Lorbeerblättern und Salz. Dann wurde es mit einem Tuch (Krauthuder) abgedeckt, das Fass geschlossen und mit Steinen beschwert. Nun hatte das Kraut Zeit zu gären, um dann über die Weihnachtsfeiertage ein wichtiger Bestandteil auf den Tischen zu sein.

Doch zu dem Kraut durfte natürlich auch das Fleisch zum Festschmaus nicht fehlen. Und so stand auch das **Schlachtign** in der Adventszeit auf dem Programm. Meist wurden die Schweine

in der 3. Adventswoche geschlachtet, wobei ihnen die Beine zusammengebunden wurden, gestochen und Blut gelassen wurde. So manches Tier schrie und man musste aufpassen, dass das Schwein nicht das Weite suchte. Das Blut wurde aufgefangen und musste sorgfältig gerührt werden, um das Verklumpen zu vermeiden, damit man später daraus Blutwürste herstellen konnte. Man sagte, das Blut müsse man solange rühren, bis das Tier gehaart war. Im Allgemeinen gab es keine „Abfallprodukte“; es wurde peinlichst darauf geachtet, alle Schlachttteile zu verwenden. So wurden z.B. die Därme geputzt, um sie für Würste zu verwenden, die Innereien verkocht und selbst aus den Borsten der Tiere wurden Säcke hergestellt.

Dann wurde das Tier in den „Fockengront“ (Holztrog) gegeben, wo es mit Pech angestaubt und mit kochend heißem Wasser überbrüht wurde. Daraufhin wurde mit Hilfe einer Kette versucht, die „Börster“ (Haare) des Tieres zu entfernen.



In der Küche des Thurnerhofes wurde bis in die 1950er Jahre Speck geselcht und Brot gebacken



Bis vor wenigen Jahrzehnten wurde noch auf mehreren Bauernhöfen Brot gebacken, wie hier im Bild auf dem Innerst-Hof in Videgg

Um Pech für das Enthaaren zu haben, musste man im Herbst Pech stechen. Dazu sammelte man das Harz von Fichten, welches aufgekocht werden musste und dabei erstarrte, dann wurde es ins Wasser geschüttet um auszukristallisieren. Daraufhin wurde es fein gemahlen, um eine pulverartige Substanz zu erhalten.

Dann wurde das Schwein aus dem Trog auf eine Leiter gehoben und mit einem scharfen Messer wurden die noch verbliebenen Haare sorgfältig abgelöst. Es wurden die Füße geflaxt (die Sehnen der Hinterbeine zwischen Klauen und Knie

durchtrennt), und ein Stock wurde quer durchgesteckt. Das Tier wurde anhand dieses Stockes am Strick, der von der Kellerdecke hing, befestigt, und mit Hilfe des Triebblings (kleiner Stock) „hinaufgedrahtelt“ und dann mit dem „Osperrer“ (kleiner Stock) befestigt.

Nun konnte das Schwein ausgeweidet (aufgeschlitzt und Innereien und Magen entfernt) werden. Daraufhin ließ man es 1 bis 2 Tage hängen, bevor man es zerlegte. Es wurden z.B. aus dem Gebrat (Wurstfleisch) Würste hergestellt, und die „Seite“ wurde zur Speckherstellung verwendet. Sie musste gewürzt werden, wichtige Zutaten waren dabei Salz, Pfeffer, Wacholder, Schnaps und Knoblauch. Dabei hatte jeder Bauernhof sein eigenes Rezept zur Herstellung dieser Spezialitäten. Nachdem sie je nach Witterung 8 - 12 Tage in diesen Gewürzen lag, wurde die Speckseite geselcht (geräuchert), was noch bis vor ca. 50 Jahren üblicherweise in der Küche des Bauernhofes geschah.

Eine weitere Tätigkeit in der Adventszeit war das **Bächen** (Brotbacken). Auf vielen Höfen wurde früher nur zweimal



Der Backofen am Bauernhaus hat heutzutage meist ausgedient. Da und dort wird er sommersüber mit Blumen dekoriert, wenn er ab zu, wie dieser neu errichtete beim Haas-Hof in Videgg dann doch wieder zum Backen eines besonders schmackhaften Bauernbrotes dient

im Jahr, im Frühjahr und in der Vorweihnachtszeit, Brot gebacken. Die Säuerung (aus Hefe und Wasser oder Milch, je nach Vorhandensein) für den Brotteig wurde bereits 4 - 5 Tage vor dem Backen angesetzt. Am Tag des Backens musste dann bereits zwischen um 3 und 4 Uhr morgens der Backofen „geschiert“ (ingeheizt) werden. Gegen 6 Uhr begann man mit dem sorgfältigen Kneten des Teiges, der dann an die 2,5 Stunden gehen gelassen wurde. Für das Gelingen des Brotes war es wichtig, diese Tätigkeit in

der warmen Stube durchzuführen. Danach wurde „aufgemocht“ (der Teig zu Paaren geformt) und die Brottöcher wurden auf die „Flecken“ (Holzbretter) ausgebreitet. Auf diese wurden die „Paarler“ gelegt und wieder eine Weile gehen gelassen. Dann, sobald der Ofen die rechte Temperatur hatte, wurde er mit der „Ofenzussel“ (Tuch) gekehrt, um die noch verbliebene Asche und Glut zu entfernen, bevor die Brote gebacken werden konnten. Da nicht alle Höfe genau zur selben Zeit buken, hatte jeder Bauer meist

1 - 2 befreundete Höfe, mit denen er Brot tauschte. So verschenkte man beim Brotbacken jeweils einige Paaren, die man dann zurück bekam, wenn der andere Bauer buk. Dieses frische Brot war eine willkommene Abwechslung, da sonst über lange Zeit nur hartes Brot

zur Verfügung stand. Zu einem Teil des Brotteiges wurden je nach Vorhandensein Nüsse, Rosinen, Feigen, „Kloatzn“ (getrocknete Birnenstücke) dazu gegeben. Dann wurden daraus einfache Laibe geformt, woraus die Zelten entstanden.

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses im November 2010

Errichtung von Bushaltestellen
Durchführung von Sanierungsarbeiten auf Gemeindestraßen
Lieferung von Asphalt für die Gemeindestraßen – Rechnungsliquidierung
Errichtung des Abwassersammlers Schennaberg - Auftrag für die Ausarbeitung des Ausführungsprojektes und die Sicherheitskoordination in der Projektierungsphase
Aktualisierung der Hausnummerierung in der Gemeinde Schenna
Ankauf von Hausnummernschildern
Ankauf und Montage einer Trennwand im Altersheim Schenna
Ankauf eines Dampfreinigers für das Altersheim Schenna
Festlegung der Grundtarife im Altersheim Schenna für das Jahr 2011
Erweiterung der Umkleidekabinen beim Sportplatz „Lahnwies“ in Schenna - Genehmigung des 1. Variantprojektes und Ausschreibung der Arbeiten
Sanierung des Hofweges, 2. Baulos, Profil 1 bis 4 und 8 bis 13 - Vergabe der Arbeiten
Erweiterung der Feuerwehrralle in Obertall (technische Spesen) - Genehmigung von Mehrkosten und Liquidierung Honorar
Übernahme der Kosten für die Reparatur des Reinigungsroboters im öffentlichen Freibad Schenna
Durchführung von Asphaltierungsarbeiten auf Gemeindestraßen
Verlegung von Böden in der Grundschule und im Kindergarten von Verdins
Verpflichtung zur Rückerstattung eines zinslosen Darlehens für den Erwerb der Flächen für den geförderten Wohnbau
Annahme und Zweckbestimmung eines Beitrags für den Ankauf von medizinischen Geräten und Hilfsmitteln für das Altersheim Schenna
Altersheim Schenna: Anpassung der Dienstleistungscharta und der Hausordnung an die Kriterien laut Beschluss der Landesregierung Nr. 1683 vom 11.10.2010
Durchführung von Malerarbeiten im Altersheim Schenna
Ankauf von 21 Evakuierungstüchern für das Altersheim Schenna
Erneuerung der Trinkwasserleitung Quelle Haselbrunn - Behälter Hasenegg, 3. Baulos - Genehmigung des 1. Protokolls zur Festlegung neuer Preise
Gewährung eines Investitionsbeitrages an das Bodenverbesserungskonsortium Schennaberg



*Die Feuerwehren der Gemeinde Schenna
wünschen allen Bürgern frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches Neues Jahr 2011.
Sie danken für die gute Zusammenarbeit
und allen Gönnern für die Unterstützung.*

Feuerwehr Schenna Feuerwehr Verdins Feuerwehr Tall

Bei Notfällen alarmieren Sie die Feuerwehren
am schnellsten unter der Telefonnummer
115 (Landesnotruf)